

Bücherschicksale im 15. und 16. Jahrhundert

Aus der Zimmerischen Chronik (1566). (Schluß zu Nr. 240/1937)

5) »Anno 1519 hat Herr Gotfrid Wernher zu Zimbern ein priester bei sich auf Schloß Wildenstein an der Donau gehapt, war ein schwarz, hintends pfäffle von Veuron, hieß Valthasar. Derselb nam sich vilerlai handtwerd an; er beredt sich, glas machen künden, darneben zaigt er Herr Gotfriden Wernhern die Kunst, gueten leim zu siedern, und beredt den gueten Herren, was großen nutz er im schaffen, so er in leim liese siedern, mit beger, er sollte im alte brief und permenten schrifften und buecher, die nit mehr zu gebrauchen, zustellen, darauß wollte er im den leim zurichten. Herr Gotfrid Wernher ließ sich das bereden, sucht die alten brief und ander perment sachen herfür, so gieng das böst von den briefen und urkunden verloren. Ain arme sach war diß, daß Herr Gotfrid Wernher also die alten brief und buecher hat hinweg gethan und leim lassen darauß siedern.«

6) »Gleicher gestalt hat über etliche jar hernach graf Jos Niclas von Zollern auch gehandelt. Es hatten im seine vorderen eine ansehnliche canzlei verlassien, ain anzahl vaß und truhnen mit briefen und buechern, darinn wunder zu finden und vil ußzuklauben gewest von haimlichen borgnen sachen. Aber unangesehen dessen macht sich graf Jos über solche brief und schrifften, wolt sie lesen, was er auch ihette. Diemeil sie im aber seines vermainens nichts eintrungen, hat er die mehrertheil zerrissen und verbrent, was doch immer schadt und zu beweisen ist. Ich hab zu mehrmaln gehört, daß graf Carl von Zollern solche furia und wüten seins vatters höchlichen beclagt. Aber es mueßen die brief, die historige und alte schrifften ire feindt und widersächer gleich so wol haben, als ander geschöpf.«

7) »Es hat aber Graf Froben von Zimbern von jugent uf lust und willen gehapt zu allen verborgnen künsten, in denen er sich, so vil möglich, derselbigen buecher etliche und nit die wenigsten zu handen gebracht. Wie er aber nach seins vatters ableben anno 1541 gen Angiers kam zu Hieronimo Laurino, do fand er bei demselbigen erst die rechten autorez, die sonst an wenig orten zu sehen sein, als nemlich die libros Hermetis von den vier und zwainzig figuren nach den stunden, des Ptolomei von den signu und ringen, des Arnoldi de Novavilla von den zwelf signu, das Bagelis, Valenis, Behencetri, Belini, Thebitis, Vencorati, auch Petri de Albano. Zu dem allem stande im zu der recht clavigula, den man nempt Solomonis, auch die rechten scripta des Cornelii Agrippe von der haimlichen und verborgnen philosophiei. Diese buecher warden ainsteils so tags, so nachts abgeschrieben. Woher sie aber kommen seien diesem Laurino, kan ich auch nit underlassen zu vermelden. Es sein nämlich diese und andere vil wunderbarliche autorez mit dem großen Albertus anno 1262 von Regensburg nach Cöln kommen und ain lange zeit für ain großen schatz geachtet worden. Wie nun bischof Herman von Cöln ans regiment kommen, do bracht er diese autorez auch zu handen, hat die in seiner privat liberi in hohem wert. Als aber über etliche zeit hernach Cornelius Schepperus vom churfürsten botschaftsweis gen Cöln geschickt ward, da ward im die autorez abzuschreiben vergunt. Und bei dem Scheppero kundt der Laurinus als bei seinem stiefvatter solche leichtlichen erhalten.«
R. S.

Die Messen und Ausstellungen im Jahre 1937

Der Berberat der deutschen Wirtschaft veröffentlicht in seinem neuesten Mitteilungsblatt eine Statistik über die im Jahre 1937 in Deutschland veranstalteten Messen und Ausstellungen. Insgesamt sind 191 derartige Veranstaltungen durchgeführt worden gegenüber 270 im Vorjahre, 486 im Jahre 1935 und 634 im Jahre 1934. Die angegebenen Zahlen beweisen, wie der Berberat selbst betont, daß eine weitere Einschränkung der Ausstellungen im Interesse der ausstellenden Kreise möglich war. Weiterhin stellt der Berberat fest, daß eine wesentliche Verschiebung nach der rein sachlichen Seite hin aufgetreten ist (Fachmessen u. dgl. 1937: 57, 1936: 42, 1935: 17).

Ferner weist der Berberat im Zusammenhange mit der Veröffentlichung der Statistik darauf hin, daß die Handhabung der werbegesetzlichen Bestimmungen Jahr um Jahr steigende Erfolge gebracht habe. Das Messe- und Ausstellungswesen sei wieder ein mächtiger Faktor im Dienste an der Volksgemeinschaft geworden. Vier Stätten seien geschaffen worden, die der gewerblichen Wirtschaft in regelmäßigen Halb- und Jahresabständen Gelegenheit geben, eine Musterung ihrer Leistungen vorzunehmen: Leipzig als allgemeine internationale Messe mit ihrem Rufe von Weltgeltung, der bisher von ähnlichen Einrichtungen anderer Staaten auch nicht annähernd erreicht worden sei (seit 1. Januar 1938 führt Leipzig den Titel: Reichs-

messstadt). Die Breslauer Messe mit ihren Ausstrahlungen in die Südost-Staaten, die Königsberger Deutsche Ostmesse mit ihrer großen Bedeutung für den ostpreussischen Raum und als Mittler zwischen dem Reich und den Randstaaten. Die Kölner Messe als Handlungspfad für den Westen des Reiches mit gewissen internationalen Interessen und Bindungen nach Holland, Belgien, Luxemburg und Frankreich. Damit seien die wirtschaftlichen Einflußgebiete klar abgegrenzt untereinander, damit sie ohne Ausschaltung des volkswirtschaftlichen unentbehrlichen gesunden Wettbewerbs vor gegenseitiger Schadenszufügung bewahrt bleiben.

Der Berberat fügt hinzu, daß für die Fülle der Aufgaben, die auf politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete zu behandeln und zu lösen sind, neben den Messeveranstaltern sieben auf gemeinnütziger Grundlage arbeitende Gesellschaften, Ämter und Institute zur Verfügung stehen. Es sei festzustellen, daß die Veranstalter sich durchweg ihrer Pflichten im Rahmen der sich selbst gestellten oder ihnen übertragenen Aufgaben bewußt sind; den Gütegedanken zu pflegen, den Absatz der gewerblichen Wirtschaft zu heben und Mitkinder der Kultur des deutschen Volkes und seines politischen Willens zu sein.

Kameradschaftsabend der Reichsschrifttumskammer Landesleitung Hamburg

Am Mittwoch, dem 12. Januar 1938 findet im Gesellschaftshaus »Klinker«, Hamburg, Schlangreye 71 der Kameradschaftsabend der Reichsschrifttumskammer Landesleitung Hamburg dieses Winters statt. Im offiziellen Teil spricht Professor Dr. Petzsch von der Hanfschen Universität über »Politische und volkshafte Dichtung der Gegenwart«.

Personalnachrichten

Berufskamerad Ernst Muschket in Bunzlau, der seit nahezu vierundsechzig Jahren Buchhändler ist, begeht am 8. Januar seinen achtzigsten Geburtstag. Er lernte in Plesch und in Posen, wo er auch seiner einjährigen Militärpflicht genügte, und war dann in bedeutenden Firmen in Berlin und Prag tätig. Am 1. Februar 1889 übernahm er die Leitung der führerlos gewordenen Priebatschen Buchhandlung in Bunzlau, die er Ende des gleichen Jahres käuflich erwarb und seit 1909 unter dem eigenen Namen führt. Noch immer steht Herr Muschket, den die Inflation um den wohlverdienten Ruhestand brachte, rüstig und unverdroffen als einer unserer ältesten Buchhändler auf seinem Posten.

Am 10. Januar wird Herr Dr. Hans Praesent, Bibliothekar an der Deutschen Bücherei, wo er der Kartensammlung vorsteht, fünfzig Jahre alt. Durch seine zahlreichen Aufsätze im Börsenblatt, seine bibliographischen Arbeiten hauptsächlich auf dem Gebiete der Geographie, des Junktrechts und des Zeitschriftenwesens, seine Herausgeberstätigkeit am Literarischen Zentralblatt, den Minerva-Handbüchern und der früheren Minerva-Zeitschrift ist er auch im Buchhandel weithin bekannt.

Am 4. Januar ist Herr Jakob Maier, der dreiundvierzig Jahre hindurch z. Tl. mit an leitender Stellung in der Lentner'schen Buchhandlung Dr. Ernst A. Stahl in München tätig war, nach kurzer schwerer Krankheit gestorben. Buchhändler von Rang und Ansehen haben an seiner Seite und zum Teil unter seiner Betreuung sich die Sporen im Buchhandel verdient. Die Lentner'sche Buchhandlung verliert in ihm einen treuen Paladin, der all die Jahre hindurch mit großem Eifer für den Betrieb tätig war und bei der Kundschaft in großem Ansehen stand. Vor einem knappen Jahr hatte er seine Stellung aus gesundheitlichen Gründen aufgeben müssen. Jakob Maier war Träger des silbernen und bronzenen Ehrenzeichens des Buchhandels.

Am 5. Januar starb nach schwerem Leiden im 47. Lebensjahre Herr Walter Sohney, Geschäftsführer der Deutschen Landbuchhandlung Sohney & Co. in Berlin. Der Verstorbene hat seit Kriegsende die von seinem Vater, dem Dichter und Sozialreformer Heinrich Sohney gegründete Deutsche Landbuchhandlung geleitet. Viel zu früh ist mit ihm ein Mann dahingegangen, der sich durch seine persönliche Einsatzbereitschaft, durch seine buchhändlerischen Fähigkeiten und menschlichen Eigenschaften im Berliner Buchhandel und darüber hinaus eine geachtete Stellung erworben hatte. Im Kriege wurde er mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse ausgezeichnet.

Hauptschristleiter: Dr. Hellmuth Vangenbuecher, Schömburg. — Stellvertreter des Hauptschristleiters: Franz Wagner, Leipzig. — Berantw. Anzeigenleiter: Walter Herfurth, Leipzig. — Verlag: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schristleitung und Expedition: Leipzig C 1, Gerichthsweg 26, Postfach 274/75. — Druck: Ernst Hedrich Nachf., Leipzig C 1, Hospitalstraße 11a-13. — D. M. 8070/XII. Davon 6435 durchschnittlich mit Angebotene und Gesuchte Bücher. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig!